



# Eine unerschöpfliche Quelle des Wissens

**Adventsserie:** Die Rems-Zeitung gibt Einblick in ihr Archiv, das aus knapp 700 Zeitungsbinden besteht

Auch wenn es keine Juwelen sind, die hier lagern, ist der Wert ein unermesslicher. Das Archiv der Rems-Zeitung beherbergt über 200 Jahre Geschichte – ein Bestand, der von Bedeutung ist für das Heute. Und für die Geschichte der Stadt und des Landkreises.

VON NICOLE BEUTHER

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Und nicht zuletzt ist es auch für jene von Bedeutung, die wissen wollen, wo so manche Freundschaft, Zusammenarbeit, aber auch Skepsis heutzutage herrührt.

Das RZ-Archiv erzählt die Geschichte der Welt im Großen, aber auch im Kleinen. Und seit 1994 bekommen die Leser regelmäßig montags Einblick in all das, was vor 100, 50, 15, zehn und fünf Jahren

im Altkreis Gmünd geschah. Vor 28 Jahren erschien in der RZ zu Weihnachten erstmals ein ganzseitiger Rückblick, der von lange zurückliegenden Begebenheiten berichtete. Daraus entstand dann die „Vergilbt, aber nicht vergessen“-Rubrik. Und so viel Arbeit auch damit verbunden ist, so sehr bereitet es RZ-Redakteur Manfred Laduch Freude, die wöchentliche Rubrik zu schreiben. „Für mich ist das Archiv eine unerschöpfliche Quelle des Wissens“, erzählt er. Und: „Aus der Vergangenheit erfährt man viel über das Heute.“

Ein Buchbinder sorgt seit vielen Jahren dafür, dass der Bestand des RZ-Archivs mit knapp 700 Zeitungsbinden immer weiter fortgeführt wird. Nahezu alle Zeitungen seit dem späten 18. Jahrhundert – die Erstausgabe erschien am 11. April 1786 – sind im Archiv untergebracht.

Das älteste erhaltene Exemplar ist die Nr. 10 der „Reichsstadt Gemündische



Nachrichten“ vom 2. Februar 1793; aufbewahrt wird es im Stadtarchiv.

Das umfangreiche Archiv der Rems-Zeitung befand sich lange Zeit im Dachgeschoss, seit 2004 ist es im 1. Stockwerk des Verlagsgebäudes untergebracht.

Der Erhalt der Bände ist mit einem gewissen Aufwand verbunden. So ist es wichtig, dass das säurehaltige Zeitungspapier bei einer Raumtemperatur von 18 Grad gelagert wird und die Luftfeuchtigkeit bei 55 Prozent liegt.

## Größte Sorgfalt ist beim Umgang mit den historischen Bänden wichtig

Im Umgang mit den historischen Bänden ist größte Sorgfalt gefragt. Ein Grund auch, weshalb das Archiv öffentlich nicht mehr zugänglich ist. Kopien von gewünschten Ausgaben werden aber auch heute noch angefertigt – ein Wunsch, der oft im Vorfeld eines Geburtstages oder eines Jubiläums geäußert wird. Auch bei privaten Recherchen wird sehr oft angefragt, ob die Möglichkeit besteht, Einblick ins Archiv zu bekommen. Oft wird dann auf das Stadtarchiv verwiesen, wo die Zeitungen auf Mikrofilm gespeichert sind.

Schönes, aber auch weniger Schönes ist es, was beim Blättern in den historischen Bänden ins Auge sticht. Zu den schönsten Momenten seiner Arbeit für die „Vergilbt,

aber nicht vergessen“-Rubrik zählt Manfred Laduch jenen Moment, als er sich dem Jahr 1949 widmete – jener Zeitpunkt, an dem die Rems-Zeitung nach vier Jahren des Nichterscheins wieder sechsmal wöchentlich gedruckt wurde.

So umfangreich die Geschichte der Zeitung ist, so umfassend ist auch das Archiv. Gerade die historischen Begebenheiten sind es, die beim Blick in die Zeitungen von einst sehr oft zu Kopfschütteln führen. Hierzu gehört zum Beispiel das halbstündige Glockengeläut am 5. Dezember 1916 im gesamten Kreisgebiet, aus Anlass des „großen Sieges in Rumänien“.

Auch anderes stimmt nachdenklich. „Es ist jedes Mal traurig zu sehen, wie die wirkliche journalistische Arbeit in Kriegszeiten grundsätzlich unter die Räder kommt“, bedauert Laduch. Das zeigt sich gerade jetzt bei der montäglichen Rubrik mit Blick ins Jahr 1916. Jenes Jahr, in dem der Erste Weltkrieg bereits zwei Jahre wütete.

Und auch eines zeigt sich bei einem „Archiv“-Streifzug durch die Vergangenheit oft: Dass die schrecklichen Erfahrungen des Krieges, das Leid und all die Toten viele Menschen oftmals nichts lehren. Und dass Ereignisse, von denen einige glaubten, sie könnten nie wieder passieren, manchmal nicht lange auf sich warten ließen.

Das Archiv erzählt aber auch vom Frieden, zeigt das Entstehen von Freundschaften und gibt beispielsweise Einblick

in die ersten Städtepartnerschaften auch im Gmünder Raum. Das Archiv, die Vergangenheit, hilft zu verstehen, warum in der Gegenwart bestimmte Dinge passieren oder auch nicht. Und warum es vielen Menschen auch heute noch wichtig ist, immer wieder an längst Vergangenes zu erinnern.

Und genau aus diesem Grund ist der Wissensschatz, der in all den Jahren mit großer Sorgfalt in Zeitungsbinden gesammelt und bei optimalen Bedingungen in den Regalen aufbewahrt wird, von unermesslich großem Wert. Auch wenn es im Archiv weder glitzert noch funkelt.



Redakteur Manfred Laduch beim Blick in einen Zeitungsband. Knapp 700 befinden sich im Archiv.



Blick ins Archiv der Rems-Zeitung. Fotos: nb

## Die „Zigeunerlieder“ beim Neujahrsempfang

Jahresfeier des Philharmonischen Chores mit Rückblick auf „Orpheus und Eurydike“ beim Kirchenmusikfestival

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Mit dem Rückblick auf die Aufführung der Oper „Orpheus und Eurydike“ als Höhepunkt 2016 und dem Ausblick auf das Jubiläumsjahr 2017 – der Chor feiert sein 50-jähriges Bestehen – beschloss der Philharmonische Chor Schwäbisch Gmünd in einer harmonischen Adventsfeier das Jahr.

Christine Lerchenmüller, die erste Vorsitzende des Chores, begrüßte neben Aktiven, Ehemaligen und Freundeskreismitgliedern besonders Gerda Beck, die Witwe des Chorgründers Hubert Beck. Nach einem gemeinsamen Abendessen blickte man zurück auf die Aufführung der Oper „Orpheus und Eurydike“ im Rahmen der Europäischen Kirchenmusik im Münster. Dr. Simon Zell hatte eine Diashow zusammengestellt. Chorleiter Stephan Beck betonte, dass es mit diesem besonderen

Projekt, „das anfangs vielen nicht ganz geheuer war“, wieder einmal gelang, aufhorchen zu lassen: das Endergebnis mit der Aufführung im Altarraum des Münsters habe bei den Zuschauern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Die Auseinandersetzung mit dem italienischen Originaltext und der szenischen Umsetzung sei sehr gut gelungen. Ein besonderes Anliegen war Stephan Beck dabei ein Dank an die Münstergemeinde, die dieses besondere Ereignis ermöglicht hatte.

Mittels Ausschnitten aus einem Videomitschnitt, der von Studierenden der Pädagogischen Hochschule angefertigt wurde, bekamen die Aktiven des Chores nun selbst einen Eindruck davon, wie die Aufführung auf das Publikum wirkte.

In seinem Ausblick auf das kommende Jahr 2017 nannte Dirigent Stephan Beck

die zum Jubiläumsjahr anstehenden Projekte: Zunächst wird sich der Philharmonische Chor beim Neujahrsempfang der Stadt und des Stadtverbandes am 8. Januar 2017 im Stadtgarten beteiligen; hier stehen die „Zigeunerlieder“ von Johannes Brahms auf dem Programm. Das große Jubiläumskonzert findet am 6. Mai im Stadtgarten statt mit Werken von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Am 9. Dezember folgt ein festlicher Jahresabschluss mit den Teilen 1 bis 3 und 6 des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach.

Der Freundeskreisvorsitzende Martin Gröbl dankte den Mitgliedern des Chores für ihr großes Engagement und verwies auf die positive Resonanz, die er immer nach Veranstaltungen erfahre; dies mache es ihm leicht, seine Funktion noch weiter-

hin auszuüben. Christine Lerchenmüller verabschiedete anschließend mit Dr. Bodo Helmle und Susanna Peters zwei langjährige Mitglieder aus dem aktiven Chor.

Für das gelungene musikalische Rahmenprogramm des harmonischen Abends sorgten Clara Kessler (Klarinette), und Franz Sickert am Klavier mit vier kurzen Stücken, die großen Beifall fanden. Anna Escala, die Stimmbildnerin des Chores, führte zusammen mit Constanze Bauer, Susanne Wiker und Clara Kessler eine kleine Weihnachtsgeschichte auf; am Flügel begleitete Stephan Beck. Zum Abschluss des offiziellen Programms ließ Anna-Luise Wespel, eine der jüngsten Sopranistinnen des Philharmonischen Chores, mit einer Arie aus Händels „Messias“ aufhorchen.

## Gemeinsam für saubere Luft

**SCHWÄBISCH GMÜND (pm).** Vertreter der Bürgerinitiative „Saubere Luft für Schwäbisch Gmünd“, Geschäftsführer sowie Fertigungsleiter der Firma Eurotech, Mitarbeiter und OB Richard Arnold saßen am Mittwoch beim zweiten Dialogtreffen zusammen, um die Fortschritte in Sachen „Saubere Luft für Schwäbisch Gmünd“ zu überprüfen. Das Regierungspräsidium (RP), das bei dieser Gesprächsrunde auch mit am Tisch sitzen sollte, war nicht anwesend.

Als erste Maßnahme war von Eurotech eine Reinigung aller Abluftleitungen angekündigt gewesen. Diese wird gerade durchgeführt und soll bis Ende des Jahres fertig sein.

Eine weitere Umorganisation von Abluftwegen, nun durch eine Aminwaschanlage, erfordert zunächst eine Antragstellung beim Regierungspräsidium (RP). Dieser Antrag wird vorbereitet und sollte Anfang Januar beim RP vorliegen. Dann liegt der Ball beim RP und sollte möglichst bald weitergespielt werden. Die Bürgerinitiative will dazu beim RP vorstellig werden.

Wenn alles gut läuft, könnte diese Maßnahme, von der man sich eine deutliche Verbesserung der Luftsituation verspricht, bis Ende Februar 2017 durchgeführt sein. Die sachliche Atmosphäre, in der das Dialogtreffen stattfand, soll sich auch beim nächsten Dialogtreffen Ende Februar fortsetzen.

Zur Überprüfung der Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird die BI „Saubere Luft für Schwäbisch Gmünd“ zu gegebenem Zeitpunkt Anfang 2017 eine zeitlich begrenzte Datenerfassung der Geruchsbelastung im gesamten Stadtbereich durchführen. Dazu sucht die BI noch Personen, die bereit sind, daran mitzuwirken. Auch jede weitere Meldung einer Geruchsbelastung mit Orts-, Zeit- und Namensangabe ist jederzeit willkommen. Kontaktdaten siehe Homepage: [www.salus-gd.de](http://www.salus-gd.de) und [salus-gd@gmx.de](mailto:salus-gd@gmx.de)

Auf der Homepage kann man sich auch genauer informieren. Interessierte sind gerne auch eingeladen, an den regelmäßig stattfindenden Treffen der BI (Termine auf der Homepage) vorbeizuschauen, gefragt sind auch Personen aus den Berufsgruppen der Chemiker, Mediziner und Juristen.

## Chefin zu gewinnen

Lidl-Personalchefin Christine Rittner zu Gast im LGH

**SCHWÄBISCH GMÜND (bt).** Sich reinknien, engagieren, im positiven Sinn mit ganzer Kraft für etwas einsetzen – gar nicht so einfach, für das englische Wort Commitment eine Entsprechung zu finden. Aber das ist der Eindruck, den Physiklehrer Robert Bauer vom Besuch der Lidl-Personalchefin Christine Rittner im LGH mitnimmt. Ihn hat zum Beispiel beeindruckt, mit welchem persönlichen Einsatz sich der Gast für die Arbeit in Litauen vorbereitet und unter anderem das Litauische erarbeitet hat.

Ähnlich sehen das wohl die Schülerinnen und Schüler. Jonas und Sven fanden klasse, dass Rittner Rugby und Kitesurfen in Irland und Mountainbike-Fahren in Österreich verbindet, dass sie boxt – dies aber vor allem, weil Freizeit nicht eben das ist, was gemeinhin mit Führungspositionen in Verbindung gebracht wird. Die „Work-Life-Balance“ sei bemerkenswert, sagt Jonas – dass es der Lidl-Frau offenbar gelingt, alle Bereiche ihres Lebens in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen. Auch den Jungs ist aufgefallen, wie sehr sie sich einbringt,

wie sie Willens ist, immer wieder neue Sprachen zu lernen, wie schnell sie zu weitreichenden großen Entscheidungen bereit ist: „Siech auch mal spontan entscheiden, etwas wagen, nicht vor Neuem zurückschrecken“, das nimmt Sven aus dieser doch recht ungewöhnlichen Unterrichtsstunde mit. Jonas spricht gut Englisch, will nach dem Abi ein Jahr im Freiwilligendienst in einem Entwicklungsland Englisch unterrichten – aber dass Christine Rittner sagt, ihr eigenes Englisch sei nach der Schule nur mäßig gewesen, das alles lasse sich im späteren Leben noch erarbeiten, hat ihn beeindruckt.

Rittner wiederum war sehr angetan von den jungen Leuten im LGH, nannte deren Interesse und deren Ernsthaftigkeit beeindruckend. Grundsätzlich informierte sie über das in 27 europäischen Ländern tätige Unternehmen und die Möglichkeiten, die es bietet. Für die Gastfreundschaft in Gmünd revanchierte sie sich mit einer Gegeneinladung zu „Lidl“ – wo es auch eine „Verkostung“ geben werde. Die Reaktion der hochbegabten Zwölfklässler darauf war kein bisschen anders als



Christine Rittner sprach mit der zwölften Klasse des LGH.

Foto: bt

die in anderen Schulen bei der Aussicht auf Leckereien. Dass Rittner nach Gmünd kam, ist der Initiative „Chef zu gewinnen“ des Handelsblatts zu verdanken, das auf diesem Weg Schulen an Wirtschafts- und Management-Themen heranführen will. Und natürlich den Schülerinnen Annabel Edle von Schick und Hannah Wolber, die dem LGH mit einem bemerkenswerten Bewerbungsschreiben den Zuschlag gesichert hatten.

Handelsblatt-Votreterin Ulrike Heitze ermutigt auch andere Schulen, sich zu be-

teiligen. Sie sprach von den Vorteilen, durch den direkten Kontakt mit dem Top-Management und den Blick in große Unternehmen jungen Leuten einen realistischen Eindruck von Arbeitswelt und Karrieremöglichkeiten nach dem Abschluss zu vermitteln.

■ **Oberstufenkurse auch aus Berufsfach- und Berufsoberschulen können sich um Besuch aus dem Top-Management bewerben. Infos <http://handelsblattmachtschule.de/cheftzugewinnen>**